

daß das holde Pflegekind seiner Schwester keine üble Wahl getroffen habe, wenn auch die rosigten Wangen des Kindes bei der ersten Liebe der Jungfrau etwas von ihren blühenden Farben verloren hatten.

IX.

Was unter dieser Sonne kann es geben,
 Daß ich nicht hinzuofern ellen will,
 Wenn Sie es wünschen? — Riechen Sie!
 Schiller.

Georg war es anfangs bange, wie sich sein neuer Bekannter in dem Kraft'schen Hause benehmen werde. Er fürchtete nicht ohne Grund, jener möchte sich durch seine Mundart, durch unbedachte Aeußerungen verraten, was ihm höchst unangenehm gewesen wäre; denn je fester er bei sich beschloßen hatte, das Bundesheer in den nächsten Tagen zu verlassen, um so weniger wollte er in Verdacht geraten, in Verbindung mit Württemberg zu stehen. Konnte und durfte er ja doch im schlimmen Falle, wenn der Bote entdeckt wurde, wenn er bekannte, an ihn geschickt worden zu sein, die Geliebte nicht verraten. Er wollte umkehren und den Mann auffuchen, ihn bitten, sich so bald als möglich zu entfernen; aber als er bedachte, daß dieser schon längst von dem Platze ihrer Unterrebung sich entfernt haben müsse, daß er indes zu Kraft kommen könne, schien es ihm geratner, dahin vorauszuweichen, um jenem dort die nötigen Winke zu geben und ihn vor Unvorsichtigkeit zu warnen.

Und doch, wenn er sich das kühne Auge, die kluge, verschlagne Miene des Mannes ins Gedächtnis rief, glaubte er hoffen zu dürfen, daß Marie, obgleich ihr keine große Wahl übrigblieb, keinem unsichern Mann diese Botschaft anvertraut habe.

Und wirklich traute er seinem Auge, seinem Ohr kaum, als ihm um Mittag ein Landsmann aus Franken gemeldet und sein Liebesbote hereingeführt ward. Welche Gewalt mußte dieser Mensch über sich haben! Er war derselbe, und doch schien er ein ganz anderer. Er ging gebückt, die Arme hingen schlaff an dem Körper herab, selten schlug er die Augen auf, sein Gesicht hatte einen Ausdruck von Blödigkeit, der Georg ein unwillkürliches Lächeln abnötigte. Und als er dann zu sprechen anfang, als er ihn in fränkischer Mundart begrüßte und mit der geläufigen Zunge eines gebornen Franken dem Herrn von Kraft auf seine mancherlei Fragen antwortete, da kam er in Versuchung, an übernatürliche Dinge zu glauben, die Märchen seiner Kindheit stiegen in seinem Gedächtnisse auf, wo ein freundlicher Zauberer oder eine huldreiche Fee in allerlei Gestalten dem Dienste zweier Liebenden sich widmet und sie glücklich mitten durch das feindselige Schicksal hindurchführt.

Der Zauber war zwar bald gelöst, als er mit dem Boten auf